

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt im Ausland im Rahmen einer Summer School

Name der VerfasserIn	Michael Junker
Studiengang, Fakultät	Rettungsingenieurwesen, Life Sciences
E-Mail-Adresse	michael.junker2@haw-hamburg.de
Land & Gasthochschule	Estland, estonian academy of security sciences
Name der Summer School/	Safety and Security
Zeitraum Summer School (inclusive Jahresangabe)	17.08.2019 bis 21.08.2019

Wie sind Sie auf die von Ihnen besuchte Summer School aufmerksam geworden? (eigene Recherche, über welche Website/Kanäle, Tipps oder Mail von Profs./SEC/IO...)

Aufmerksam machte mich eine Nachricht in einem studiengangsspezifischen EMIL-Raum durch unseren *Studiengangskoordinator* Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr. Weiterhin entdeckte ich die Sommerschule auf der Internetseite <https://www.summerschoolsineurope.eu/>.

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule):

Die Gasthochschule bot eine Beschreibung der Sommerschule mit einem eigenen Anmeldeformular auf ihrem Internetauftritt an. Dadurch verschaffte ich mir sehr schnell einen Überblick ob die Veranstaltung meinen Interessen entspricht und bewarb mich für die Sommerschule. Mit der Vorbereitung habe ich unmittelbar nach der Zusage durch die Gasthochschule begonnen, so konnte ich Flug- und Bahnkarten so günstig wie möglich erwerben. Weiterhin informierte ich mich über vorhandene Möglichkeiten der Finanzierung z.B. durch ein Stipendium.

Fachliche Organisation (z.B. haben Sie eine Anerkennung an der HAW Hamburg im Vorhinein abgesprochen? Bekommen Sie den Kurs anerkannt?):

Über die Anerkennung an der HAW habe ich mich während der Planung der Sommerschule nicht informiert. Ich habe aber geplant die Anerkennung als zusätzliche Leistung bei meinem Prüfungsausschuss zu beantragen.

Unterkunft (Suche, Mietpreis, Tipps für andere Studierende):

Um eine Unterkunft musste ich mich nicht bemühen da sie allen Teilnehmenden durch die Gasthochschule in einem eigenen Wohnheim auf dem Campusgelände gestellt wurde. Und das nicht nur für die Dauer der Sommerschule sondern auch jeweils zwei Tage davor und danach. Das bot mir die Möglichkeit kostenlos länger in Tallinn zu verweilen um die Stadt und Estland allgemein besser kennen zu lernen. Eine Unterkunft außerhalb der Hochschule zu finden wäre über die gängigen online Buchungsportale jedoch auch möglich gewesen.

Begleitprogramm (was wurde angeboten an Kultur- & Freizeitprogramm):

Da es sich oft um ein recht tagesfüllendes Programm handelt, welches an verschiedenen Orten in verschiedenen Städten stattfindet, lernte ich schon etwas vom Land kennen. Fester Bestandteil der Woche war ein Besuch der Veranstaltung zur Unabhängigkeit Estlands. Eine geführte *Stadttour* oder einen organisierten „*Pubcrawl*“ gab es nicht. Die Gasthochschule brachte uns das Land und seine Kultur schon dadurch näher, dass die Küche nur Landestypische Speisen für uns zubereitete. Ich empfand das Programm als sehr gut durchorganisiert, konnte mich aber in meiner Freizeit nicht immer nach Belieben bewegen da wir unter anderem eine Nacht im Wald verbrachten. Es waren alle einheimischen Schüler der Schule herzlich eingeladen an unseren Sommerschulischen Aktivitäten teilzunehmen, leider waren diese dennoch nicht häufig vertreten. Möglichkeiten mit ihnen ins Gespräch zu kommen gab es aber genug.

Fazit für Sie persönlich:

(Was waren Ihre Erwartungen an die von Ihnen besuchten Summer School/Ihren Aufenthalt? Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt? Können Sie die Summer School anderen KomilitonInnen weiterempfehlen?)

Ich kann die Sommerschule welche die „*Sisekaitse Akadeemia*“ ausgerichtet hat, für jeden der an einem internationalen Austausch interessiert ist, wärmstens empfehlen. Die Teilnehmenden setzten sich zusammen aus einer angenehmen Mischung verschiedenster Nationalitäten und Fachgebieten. Beispielhaft seien finnische Risikomanagement Studentinnen, lettische Kriminalpolizisten sowie britische und slowakische Juristinnen genannt. Diese unterschiedlichen Expertisen waren eine Bereicherung für die Diskussionen und den Meinungsaustausch innerhalb der Unterrichteinheiten. Besonders die Vermischung von polizeilicher und nicht polizeilicher Gefahrenabwehr war für mich spannend und neu.

Ich würde die Sommerschule als eher praktische Veranstaltung einordnen. Selbstverteidigungstraining, Orientierungsmärsche im Wald oder das Tragen von Atemschutzgeräten der Feuerwehr können daher auch körperlich fordernd sein. Es sollte sich also jeder potentielle Teilnehmer die Inhalte der Sommerschule aufmerksam durchlesen und prüfen ob er oder sich diesen auch gewachsen fühlt.

Für jede und jeden der Interesse daran hat einmal über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen, dafür aber kein ganzes Auslandssemester einplanen kann oder will, ist der einwöchige Aufenthalt in Estland aus meiner Sicht eine hervorragende Lösung.



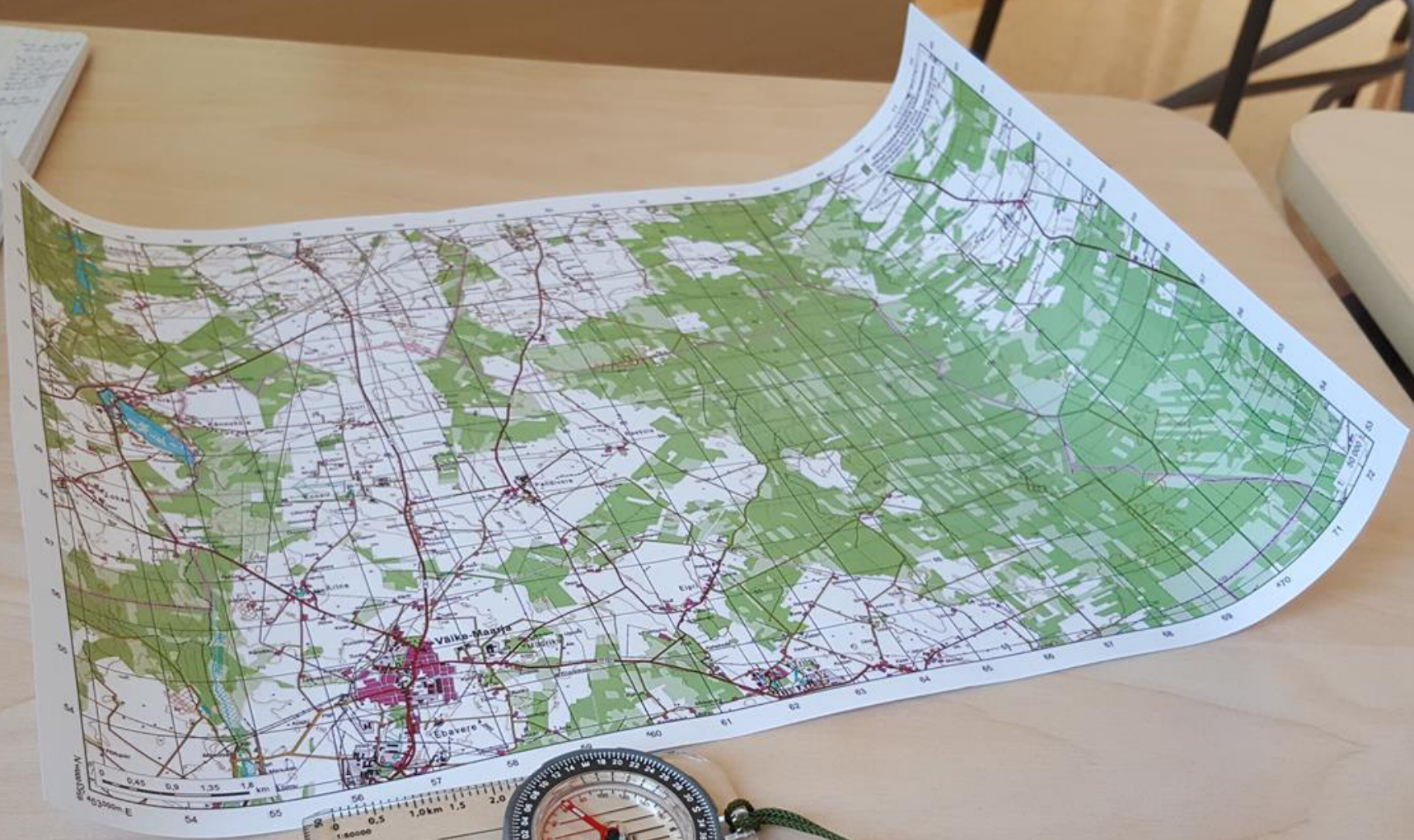
Sonnenuntergang des Anreisetages – Morgen geht es los!



Ein Tag an der Feuerweherschule in Vaike-Maarja.



Autofahrt zum nächsten Ausbildungsort – die estnischen Wälder.



Vorbereitungsunterricht für den Orientierungsmarsch.



Ein Tag im Wald neigt sich dem Ende.



Zweiter Tag im Wald mit der Estonian Defence League.



Estland auf eigene Faust – ein Besuch des alten Steinbruchs in Rummu.